Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 5

Artikel: Die deutsche Textilmaschinenindustrie im Jahre 1925

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über die fernere Gestaltung der Kunstseidenpreise vor allem konnte die Kundschaft zum Abwarten veranlassen.

Eine raschere Entwicklung des Geschäftes wird auch dadurch erschwert, daß die Produktionskosten in der Schweiz noch immer viel höher sind als im Hauptkonkurrenzland Frankreich. Der weichende Frankenkurs gestattet der französischen Fabrik, ihre Ware besonders auch in England sehr billig anzubieten. Diesen Vorsprung der französischen Fabrik vor der schweizerischen wird erst die Stabilisierung des französischen Frankens ganz wettmachen können. Nichtsdestoweniger muß alles daran gesetzt werden, die Produktionskosten in der Schweiz zu ermäßigen, um schon jetzt jede Besserung der Situation nach Möglichkeit ausnützen zu können.

Von den erwähnten Schwierigkeiten abgesehen, sind die Aussichten für die Zukunft der Bandindustrie nicht ungünstig. Die Frühjahrsmode in Paris zeigt wieder viel mehr Band als in den letzten Jahren. Dies war früher häufig der Auftakt zu einer vermehrten Nachfrage auf allen Märkten. Die Verwendung der Kunstseide gewährt heute in Verbindung mit Naturseide und für sich allein zahlreiche Möglichkeiten, hübsche Nouveautéartikel anzufertigen, die zu relativ billigen Preisen verkauft werden können. Die Basler Seidenbandindustrie wird sich mit ihren gut geschulten Hilfskräften bemühen, diese Konjunktur auszunützen. Wenn es durch diese Anstrengungen nur gelingt, die bisherigen Kunden zu erhalten, so ist dies in der Zeit der Valutakrisen als ein Erfolg zu betrachten, der weitere Bemühungen rechtfertigt und schließlich zu einem neuen Aufschwung der Bandindustrie führen muß.

Die deutsche Textilmaschinenindustrie im Jahre 1925.

Der Bericht der Krefelder Handelskammer für das Jahr 1925 enthält auch Ausführungen über den Geschäftsgang in der Textilmaschinenindustrie, die in diesem Bezirk über bedeutende und leistungsfähige Fabriken verfügt, die, ähnlich wie die gleichartige schweizerische Industrie, auch in großem Umfange für das Ausland arbeiten. Der Bericht lautet folgendermaßen:

Die Textilmaschinenindustrie war bis zu den Herbstmonaten einigermaßen befriedigend beschäftigt. Die letzten Monate jedoch brachten ein starkes Nachlassen der Aufträge sowohl aus dem In- wie Auslande. Beim Inlandgeschäft zeigen sich die Auswirkungen der schlechten Lage der Textilindustrie und der Ausrüstungsindustrie. Die Ausfuhr deutscher Textilmaschinen begegnet auf allen Absatzmärkten wachsenden Schwierigkeiten. Von besonders starkem Einfluß ist auch hier sowohl unmittelbar wie mittelbar das Valutadumping der Länder mit schwankender Währung, in denen sich nach dem Kriege eine leistungsfähige Textilmaschinenindustrie neu entwickelt hat. Das Geschäft, nach den skandinavischen Ländern liegt ganz still, weil die dortigen Webereien infolge des starken Valutadumpings mit französischen Webwaren keine Beschäftigung haben. Der Absatz nach Spanien, der nach Abschluß des Handelsabkommens von 1924 wieder erfreuliche Ansätze zu einer guten Entwicklung zeigte, ist wiederum gänzlich verloren gegangen. Die in dem neuen Handelsprovisorium vorgesehene Schlechterstellung der deutschen Einfuhr läßt die Möglichkeit, mit den übrigen Erzeugerländern von Textilmaschinen auf dem spanischen Markt in Wettbewerb zu treten, nicht mehr zu. Was Italien anbetrifft, so sind die im deutsch-italienischen Handelsvertrag erreichten Zollermäßigungen zu gering, als daß sie einen belebenden Einfluß auf das Geschäft ausüben könnten. Eine Lieferungsmöglichkeit besteht nur, wenn im Einzelfall ganz niedrige Preise gestellt werden können, oder wenn es sich um besondere Spezialerzeugnisse handelt. Nach den Vereinigten Staaten wird durch die hohen Schutzzölle jede Einfuhr völlig unmöglich gemacht. Auch nach den sonstigen überseeischen Ländern werden infolge der übermächtigen ausländischen Konkurrenz die Absatzmöglichkeiten immer geringer.

Rückblick auf die Tätigkeit Lancashire's im Jahre 1925.

Als es sich anfangs letzten Jahres darum handelte, die Handelsaussichten pro 1925 vorauszusagen, versprach man sich in Lancashire ziemlich rosige Zeiten. Die Baumwolle wurde billiger, die amerikanische Baumwollernte fiel im Vergleich mit früheren Jahren sehr günstig aus, währenddem in den letzten Monaten von 1924 eine lebhafte Nachfrage nach britischen Waren einsetzte. Während mehreren Jahren waren die Bestellungen nur im Maße der dringendsten Bedürfnisse eingegangen, es war ein „von der Hand in den Mund"-Kaufen. Man erwartete, daß die Verbilligung des Rohstoffes wieder das Vertrauen im Handel befestigen werde und daß die Spinnereien von amerikanischer Baumwolle, welche ihre wöchentliche Arbeitszeit von 26¼ auf 39¼ Stunden erhöhten, sehr bald die 48-Stundenwoche einführen können.

All diese Hoffnungen gingen im Laufe des Jahres zunichte. Die Fabriken waren im ersten Quartal in der Erfüllung der am Ende des vorhergehenden Jahres eingegangenen Bestellungen wohl gut beschäftigt, doch setzte schon am Anfang 1925 eine Abnahme der Nachfrage ein, und wieder kamen nur die lange hingezogenen, allernotwendigsten Ersatzkäufe. Indien bot eine sehr unbefriedigende Marktlage, während die Handelsverhältnisse mit China fast zur Kalamität wurden. Die englische Baumwollindustrie wurde nur durch bemerkenswerte Aktivität einiger kleinerer Marktplätze, vor einem definitiven Rückschlag bewahrt.

Die Ursache dieser Depression ist fast auf jedem Markte eine andere. Indien litt an fortgesetzter Geldnot und an einem langsamen Absatz der Baumwollartikel, trotz einer guten Monsoonperiode. Dann überschwemmten die indischen Fabriken den Markt mit billigen, minderwertigen Produkten, währenddem die Importeure von Bombay und Calcutta eine fortgesetzte Entwertung ihrer Lager auf sich nehmen mußten. Dieser Preissturz veranlaßte dann diese Häuser, weitere Ankäufe auf Lager zu vermeiden, um sich vor weiteren Verlusten zu schützen. Während vollen vier Monaten beobachteten die Importeure von Calcutta die Bestimmungen einer Resolution, keine Terminkäufe mehr zu machen. Von Zeit zu Zeit während des Jahres zeigten sich Nachfragen nach dhooties und leichten, gebleichten Fabrikaten. Solche Nachfragen sind in gewöhnlichen Zeiten Vorbooten zu einer größeren Kaufsbewegung. Doch diese blieb dieses Jahr immer aus. Eine andere Tatsache ist, daß der Handel mit Indien auch infolge der Abwesenheit von konkurrenzierender Nachfrage seitens China gelitten hat. Wenn China jeweils seine Bedürfnisse zu decken begonnen hat, waren die indischen Importeure gezwungen, ihre Bestellungen für ihren mutmaßlichen Bedarf einzureichen, um die nötigen Saisonlieferungen zu sichern. Da nun China bedeutend unter normal importierte, lag es auf der Hand, daß Indien immer eine zuwartende Stellung einnahm. Eine einzige Ausnahme dieser Situation war die Aktivität in dhooties am Ende des Jahres.

Der Export nach Indien betrug im Jahre 1925 ungefähr 4,434,000,000 Yards² gegenüber 4,444,000,000 Yards² im Vorjahr. In den letzten acht Monaten, mit November endigend, zeigt die indische Statistik eine deutliche Abnahme der Bezüge aus Großbritannien in grauen, weißen und farbigen Waren. Dagegen verzeichnen Japan eine Zunahme in grauen und farbigen und die Niederlande in weißen Fabrikaten.

Was den Handel mit China anbetrifft, war das Resultat des letzten Jahres überaus deprimierend. Der fortgesetzte Bürgerkrieg und die Unruhen in Shanghai gegen die Fremden, verursachten eine ernste Krisis, die in einen Boykott britischer Waren in fast ganz China ausartete. Inzwischen ist der Boykott ein toter Buchstabe geworden und die Auktionen wurden inzwischen wieder aufgenommen. Eine Zollkonferenz wurde nach Peking einberufen und das Recht der Zollautonomie wurde China im Prinzip zuerkannt. Eine Zollbelastung würde aber im Lancashire-Handel mit China eine durchgreifende Aenderung herbeiführen.

Der Totalexport nach China betrug 1925 nur 173,000,000 Yards², d. h. 119,000,000 Yards² weniger als im Vorjahr.

Für Lancashire ist es ein glücklicher Zufall, daß der Ausfall des Exportes nach Indien und China im letzten Jahr einigermaßen durch eine Besserung kleinerer Märkte im fernen und mittleren Osten ausgeglichen wurde. Diese Zunahmen waren so bedeutend, daß sie einen Vergleich in Zahlen wert sind.

Die Ausfuhr nach den folgenden Ländern betrug:

nach	1924	1925
	Yards²	
Persien	16,423,900	29,802,300
Niederländisch-Indien	136,188,200	191,970,500
Philippinen	15,320,700	12,299,900
Siam	20,353,400	23,993,300
Japan	19,855,400	10,644,000
Irak	80,498,000	105,942,400
Straits Settlements und Malayische Staaten	61,392,300	93,051,700
Ceylon	22,787,500	31,628,400
Total	372,819,400	499,332,500